

Züricher Sängerinnen zeigen große Perfektion

Drittes Klosterkonzert der Saison ist auch Preisträgerkonzert der Volksbank-Hochrhein-Stiftung mit Dirigent Ernst Raffelsberger

VON KARIN STEINEBRUNNER

St. Blasien Das dritte Klosterkonzert der Saison ist das Preisträgerkonzert der Volksbank Hochrhein-Stiftung gewesen. Deren Vorstand Peter König bedankte sich für die seit 2006 bestehende gute Zusammenarbeit mit Geschäftsführer Michael Neymeyer. Für die letzte gemeinsame Veranstaltung vor dessen Abschied von den Klosterkonzerten hatte die Stiftung den Auftritt des jüngsten der 13 Preisträger ausgewählt. Seit 1988 zeichnet die Stiftung im dreijährigen Abstand außergewöhnliche Musiker aus, deren Wirken für das Musikgeschehen der Region von Bedeutung ist. 2023 hatte Ernst Raffels-

berger den Großen Musikpreis erhalten, nun war er mit seinem Frauenchor, den Sopr-Alti der Oper Zürich, nach St. Blasien gekommen.

Ernst Raffelsberger, 1961 im österreichischen Gmunden geboren, studierte Schul- und Kirchenmusik in Wien sowie Chorleitung am Mozarteum in Salzburg. 1983 wurde er Kapellmeister der Wiener Sängerknaben, war vom 1986 bis 1989 Kapellmeister am Landestheater Salzburg und bis 1993 Chordirektor und Kapellmeister am Freiburger Theater. Seit 1993 ist er Chordirektor am Opernhaus Zürich, von 2012 bis 2021 war er Chordirektor bei den Salzburger Festspielen. Neben dieser Laufbahn hat Raffelsberger vielfältige ehrenamtliche Tätigkeiten vorzuweisen wie die Gründung eines Kinderchors in seiner Wahlheimat Jestetten, die Zusammenarbeit mit dem Hochrhein-Sängerbund und zahlreiche Konzerte. Seit 2009 ist er Mitglied des Kulturkreises.

Von dem von ihm gegründeten Chor Sopr-Alti mit rund 30 Sängerinnen traten 22 im St. Blasien Festsaal auf. Raffelsberger hatte Chorsätze von der Romantik bis zur Moderne mitgebracht, teils A-cappella-Kompositionen, teils Werke, die er am Klavier begleitete. Die große Klangfülle dieses Chors breitete Raffelsberger mit Mendelssohns „Veni Domine“ aus. Besonders eindringlich und differenziert sang der Chor Brahms' „Vier Lieder aus dem Jungbrunnen“. Neben Liedern von Max Reger kam auch ein von Clytus Gottwald arrangiertes, zart in sich schwingendes Stück von Maurice Ravel, „Toi, le Coeur de la rose“, schön zur Geltung.

Benjamin Britten's „Missa brevis in D“, op. 63, interpretierte der Chor mit großer Verve im Kyrie und flotter Rhythmik im Gloria. Die weiten Intervallbögen des polyphon angelegten Sanctus' erklangen mit technischer Perfektion, ebenso das wiegend und

staccato vorgetragene Benedictus. Eindringlich war auch das bis zu verzweifelter Intensität gesteigerte und sanft verlöschende Agnus Dei. Signifikant waren die Präzision der differenzierten Tempi und die orgeltonartig durchgehaltene Stimme bei Arvo Pärts „Peace upon you, Jerusalem“.

Mit zwei Vertonungen erwies Raffelsberger Raoul Gehringer, seinem begabtesten, früh gestorbenen Schüler bei den Wiener Sängerknaben seine Referenz. Nach der zweiten Zugabe, einer Ringelnatz-Vertonung Gehringers, bekam Raffelsberger ein nachträgliches „Happy Birthday“ vom Chor und vom vollen Saal. Das offizielle Programm beendete der Chor Sopr-Alti mit einem Ausflug in die englischsprachige Choraliteratur des 20. Jahrhunderts, mit Edvard Griegs „Spatz“ sowie der Rückkehr zu Raffelsbergers Wurzeln mit „Ein Vogel wollte Hochzeit machen“ seines ersten Lehrers Herwig Reiter.